

Nimmergrün.

Eine Erzählung von Oscar Verckm.

(Fortsetzung und Schluss)

Es war still, lautlos still geworden nach dem Begegnen, die Wölfe zogen noch flüchtig über den Himmel am Himmel hin, der flüchtige Schrei der Linde tönte noch immer in Wäldern durch die große Stille und zuweilen schallte die Kirchenuhr wieder und zitterte und verschwebte, ein irrer, verlorener Klang über der Einsamkeit der Wälder. Und auch die Wälder regten sich nicht, sie schienen zu brüten über eine mangelhaften Kälte.

Die Christel lag wie tot auf der Erde, aber sie lebte doch, das sah man an ihren weitgeschlossenen Augen, die unbewegt und unverwandt am Himmel hingen, als wollten sie sein Erbarmen herabziehen; der Janfen aber hatte sich halb des Leibes aufgerichtet, über seine düsternen Züge flog ein wunderbar schmerzhaftes Leuchten, wie wenn ein verirrter Sonnenstrahl über dunkle Wälder zittert.

Es schien ihm leichter zu sein, dem armen Budligen, denn er that, was er nie gethan, seine Rechte ergriß die niederhängenden Flechten der Christel, eine nach der anderen; er schlang sie um seinen Hals, um seine Handgelenke, begann sie langsam zu lösen, mit bebenden Fingern und tief beschleunigter durch ihre weiche Flut; halb mit dem Wachen eines Kindes. Von seinen Lippen fingen leise, süße Klänge an, die die regungslos hingestreckte nicht erwachte, die sie aber umschmeichelten, wie der Hauch des Westens die Gräser der Haide, und aus den abgebrochenen Lauten wurden endlich abgebrochen Gedanken, die ihr und verloren durch das Dunkel klangen: „Meine Seele und meiner Seelen Seligkeit hab' ich verloren um Dich, Christel, meinst Du es auch? Und wenn ich noch eine Seele hätte, wieder gab ich sie verloren, wenn ich Dich damit erlösen könnte. Schuldig bin ich geworden, Christel, um Deine Unschuld zu retten, und mir ist auch so wunderbar, als hätte ich sie gerettet.“

Der arme Budlige sprach's und hülfte sein bleiches, verhärmtes Antlitz in die Flut der dunklen Haare und weinte und nach einer Weile wieder erhob er das Haupt und sagte zu ihr, die das alles duldete und nur immer starr zum Himmel aufblickte, als müßte der sich endlich erlösend öffnen:

„Ich bin nicht feig, Christel, und das Sterben wird mir leicht, aber mir war's, als müßte ich noch ein paar Tage in Deiner Augen sehen, ehe ich die meinsten schliefte. Jetzt aber, jetzt muß ich gehen, nun ist's an der Zeit, es ruht mich, es zieht mich fort, ich darf nicht bleiben — und wenn ich gehe — dann komm' ich nicht wieder, wenn ich mich stell' er ist vielleicht besser geworden, Christel, und wenn — wenn Du sein Weib wirst — vergiß mich nicht ganz, Christel, denn manchmal an dem armen, toten, fündigen Christel, der heute einsam auf seinem reichen Bauernhof prangen.“

Wieder schweig er und raffte sich auf und wollte gehen und ging auch eine Strecke Weges weit und konnte nicht und als ihm's ihn nirgends anders, so kam er wieder zu ihr zurück und kniete nieder neben ihr, dicht, und flüsterte leise: „Christel, mein Leben hat keinen Frühling gehabt und nimmer grünen wollte mein Herz, so lange es schlief. Und es wird nicht mehr lang dauern, Christel, dann werden sie mich einsammeln weit, weit von den andern und auf dem armen Seidenbergel wird auch ein armer Reisende treiben und d'rum sei barmherzig, Christel, sieh, wie ich, als könnt, ich nicht schlafen in dem Grab, das nimmergrün werden wird, ehe ich Dich nicht einmal auf die Lippen geküßt.“

Sie sagte nichts, sie lag wie erstarrt und wie er sich über ihr bleiches, süßes Antlitz neigte, wie sein Mund an dem ihrigen hing, lang brennend, erschauernd in schmerzlicher fester Qual, auch da rührte sie sich noch nicht, nur zwei kalte, einsame Thränen flossen über ihre Wangen herab.

Die Unte schrie, die Grillen zirpten, der Wind wehte; er aber sprach nicht mehr zu ihr, er war fort.

Und dunkler und dunkler sank es herab über die Haide; durch die Geige, die er zurückgelassen hinter der Haide der Nacht.

Die Christel lag noch immer regungslos, der Thau fiel herab auf ihr schwarzes Haar, das wie ein schwebender Mantel mittelbig die ganze Gestalt umhüllte und aus dem wirren Lockengewog, da hob sich wie aus dunklen Rahmen das blaue Gesicht und aus dem blaues Gesicht da brannten die großen Augen und lachten noch flüchtig zum Himmel empor, als stächen sie um das eine, um das die Welt seit tausend und tausend Jahren umsonst gekämpft, um die Erlösung von all den Erdenknechten, unter denen das arme Herz zu brechen vermeint.

Das war auf der Haide.

In der kleinen Kiste aber stellt sich das andere Morgens ein Budliger vor Gericht. Unergründlich trat er in den Saal, in welchem sie eben abhandelt über Leben und Tod, und sagte, daß es bis in den fernsten Winkel des großen Raumes wiederhallte: „Gibt den Göttern Freiheit, denn der, welcher die Freiheit auf der Haide begangen, das bin ich, der Geiger Janfen.“

VII.

Sein Leben hatte keinen Frühling gehabt; aber wie heißt es doch in jenem Lied: „Unter dem Galgen, da blüht die arme Sünderblume“ und der arme Budlige, der mußte sie wohl blühen sehen, die einzige Blume, die sich ihm im Leben erschloß; die Armeinsünderblume.

Seine Augen blühten so schwermüthig innig und er sah so ruhig auf der Antlitzgebant, mit dem Wachen eines Kindes und wie ein Kind, so rührend offen bekannte er auch seine Schuld, da war kein Leu-

nen, da gab es keinen Zweifel, das Dunkel, das geschah, lag klar vor den Wänden aller, denn darüber leuchtete das Licht einer großen, nimmer verloschenden Liebe.

Der Götter Freiheit wurde freigegeben, der Janfen sah in enger Haft. Sie sprach ihm das Todesurtheil, seine Hände falteten und sein Haupt neigte sich demüthig, er hatte es nicht anders erwartet. Man frag ihn, ob er noch einen Wunsch habe? und darauf sah er sie an mit den Augen, die immer schöner, strahlender und rührender geworden und sagte leise:

„Ich möchte noch einmal auf meiner Geige spielen und noch einmal möcht' ich die Christel sehen.“

Der Wunsch wurde dem armen Budligen erfüllt. Der alte Pfarrer kam an mit der Christel und der Geige, die erstere trat in den Kerker, der alte Pfarrer aber, der so grau, so grau geworden, verharrete vor dem Gesangsitz und erzählte dem Kerkermeister wie der Janfen so gut, so gar gut sei, wie er sich auf sein Grasden bezieht, um es nicht zu kniden und wie er seinen Kaiserlein was zu Leid gethan habe, dann aber verflumte der Erzähler, denn von drinnen zu ihnen heraus klang ein Geigenpiel, so leis, so heimlich, überirdisch hingehaucht, schwebend und bebend, als hätte es Flügel und als wüßten die Flügel und breiteten sich aus, immer geheimnisvoller, immer mächtiger immer fehnfühtiger.

Der Pfarrer im grauen Haar bot dem Gesangsleiter eine Bräse aus der großen, alfränkischen Dose, um dabei verstoßen die Thränen wegzuwischen, die ihm über die gefurchten Wangen rannen und als darauf nun die Zeit um war und der Kerkermeister aufschloß, da lehnte die Christel wie eine Sterbende an der Wand, sie mußte sie stützen und führen, denn die Füße verlagten ihr den Dienst; der alte Pfarrer jedoch hielt den Budligen lang stumm in den Armen und forste unter Weinen und Schluchzen nichts heroorstammeln als: „Dir wird viel vergeben werden, denn Du hast viel geliebt.“ Das war das letzte und dann kam noch ein letztes. In einem düsternen Morgen des Oktober — da brachten sie den Janfen vom Leben zum Tod.

Und an ungeweihtem Orte, weit, weit ab von den anderen, da bestatteten sie sein Gebein.

Zwei Jahre waren vergangen; auf der Haide röhlich blühte die Ersta und auch auf der Stelle, wo der Werner ermordet worden, lag der Frühling und grünte das Gras und allüberall vor den Fenstern des Dorfes da trieb der Lavendel und der Rosmarin seine Schößlinge und die immergrünen Sträucher wurden gar oft geplündert, um als nidendes Reislein an dem Knopfloch eines stattlichen Hochzeigers, oder am Nieder einer lieblichen Braut zu prangen.

Nur die Haidechristel und dem Götter Fritz, denen schien der Rosmarin nimmer grünen zu wollen. Die Christel lebte schon anderthalb Jahre in einer kleinen, verwilderten Hütte außerhalb des Dorfes und näherte sich kümmerlich genug von der Arbeit ihrer Hände und der Götter Fritz, der heute einsam auf seinem reichen Bauernhof prangen.

Es war aber an einem Sonntag im Juni, da schritt der letztere die Landstraße hinab und wenn er auch so gar übermüthig nicht mehr drinblühte, so gerad wie sonst folgte Götter Fritz doch einher und die Spielhahnsfeder nicht ihm auch übermüthig wie in seinen besten Tagen vom Hute nieder, als sein Fuß nimmer mehr die Schwelle des Pfarrhauses überschritt.

„Ich hab die Christel in's Gerde gebracht und möchte gut machen an ihr, was ich gesündigt habe, und das kann ich nicht anders, als wenn ich sie zum Weibe nehme.“

Das sagte der Götter Fritz in der großen Pfarrkirche zu dem guten, alten Pfarrer; und der letztere senkte bejahend das Haupt, aber er wurde doch gar blaß bei der Rede und sah wehmüthig nach der Geige des Janfen hinüber, die an einem verbleichen, rothen Band an der Wand hing, und darauf nahm der alte Herr, wie zur Stärkung, eine Bräse aus der großen alfränkischen Dose, dem Götter aber bot er keine an, er schlüpfte nur in einen besseren Rod und so gingen die beiden mit einander durch's Dorf, ohne ein Wort zu wechseln.

Vor der Friede der Christel, da war's gar still und still, und wenn auch kein grünes Reislein hinter den Scheiden trieb, die Vorhänge schimmerten in blendender Weiße und zunächst der Schwelle lag eine schlendernde Eidechse und blühte mit den flügenden Augen in den jungen Tag hinein und als die Christel öffnete, da glitt das Thierchen geschmeidig und furchtlos über die Schwelle, als wäre es da zu Hause.

„Grüß Gott!“ Das Mädchen sagte das so leis und innig, wie aus einem sonnigen Gemüth heraus und mit den Händen, die etwas Durchgeflüstertes hatten, rührte sie den beiden Besuchern die Stühle zu.

Der Götter aber, der schaute nur immer in ihr bleiches, süßes Gesicht, das noch viel schöner geworden in den Tagen des Leids, und merkwürdig aenna war's, wie bereits die Haidechristel vor dem Götter, so zitterte der letztere jetzt vor ihr und nur mit flatternden Lippen, denn der alte Pfarrer half ihm auch kein bißchen dabei, brachte der Bürche seine Werbung vor.

Stübchen nach den Worten — die grüne Eidechse hatte wie auflaufend, als hätte sie Musik, auf der Schwelle gelegen und huschte nun geräuschlos in eine der Mauerritzen; ein verlornen Sonnenstrahl zitterte durch die schlichten schneigen Gardinen und endlich das Schweigen unterbrach, murrte der Götter dumpf und mit jener Leidenschaft im Ton, die ihm, die Haidechristel dermalin zu eigen gegeben:

„Der Janfen ist tot und ich lebe —“

Das Mädchen sah auf, sie schüttelte wieder nach demselben Fied und darauf sagte sie noch inniger, als stünde er da vor ihr und als spräche sie zu einem Lebenden: „Ich hab' ja den Janfen lieb und er — mich.“

Der Götter verließ, unwillig das Gemach und die Haidechristel ließ ihn gehen und rief ihn nicht zurück; der alte Pfarrer aber sprang empor, als wäre er wieder jung geworden; er nahm das schöne Haupt des Mädchens in seine beiden zitternden Hände und murrte über ihr mit jenem finstlich gläubigen Lächeln des Alters: „In dem Augenblick, Christel, da Du das sagst hast, da ist der Janfen, der für Dich den Armenhüter erlitten hat, in den Himmel eingegangen.“

Sie jedoch sah noch lange da, nachdem der Pfarrer sie schon stundenlang verlassen; sie sah da, die Hände im Schooß gefaltet und träumte von dem armen, fündigen Janfen und seinem rührenden Geigenpiel. Und auch im Munde der Dauern lebte das Andenken des Budligen fort; noch viele Jahre nachher, wenn sie des Abends unter der flüsternden Linde sich zusammengesunden und wenn der Wind fernher über das stille Dorf hinweg, da lagte wohl einer oder der Andere: „Horst, das ist der Geiger Janfen, im Grab kann der keine Ruhe finden, denn selbst sein Grab ist nimmergrün — und da streift er dann über die Haide, im grauen Zweiglein, die Geige im Arm, und spielt seine dunklen, wunderlichen Weisen; und wer sie hört, dem gehen die Augen über.“

(Ende.)

Gedankenpflanze.

Damenclubs sind meistens Orte, wo die Eifersucht den Dohlen erzählt, wie schwarz die Raben sind.

Was hilft mir Euer Lob am End', Wenn ich nicht seht, daß Ihr auch tadeln könnt!

Es gibt Krankheiten, die mit dem Arzte kollidieren.

Die Gesinnung wird durch den Wechsel schmutzig.

Der Götter Fritz fühlt sich getadelt, wenn er nicht gelobt wird.

Die Geistesarmuth ist selten verjähmt.

Der gerückte Commerzienrath.

Der Herr Commerzienrath ist auf Versuch beim Herrn Baron. Man unternimmt einen Jagdausflug. Der Förster ist angewiesen, den Herrn Commerzienrath auf einen besonders guten Stand zu führen. Der Förster stellt den Herrn Commerzienrath an und sagt dann: „Hier ist der Wechsel, Herr Commerzienrath.“

Commerzienrath (gerührt): „Geben Sie her das Papierchen!“

Die Tochter Dagobert Wahnsinns.

Lehrerin: Nun, liebe Ruffica, nenne mir mal einige berühmte Frauen! Ruffica: Louise von Voh, Meta Physik, Alma Mater, Anna Dymene, Elly Eter, Sophy Stief, Sara Goffa und die Clara von Abraham a Sancta.

Robert von Mayer und die beiden Raben.

Robert von Mayer, der Urheber der mechanischen Wärmetheorie, spazierte einst in seiner Vaterstadt Heilbronn langsam die Straße hinab. Da begegnete ihm zwei Raben, und der eine, der ihn kannte, zog den Hut vor ihm ab.

„Du“, sagte der andere, „was ist denn das für Einer?“

„Schäm' dich, daß Du das nicht weißt, das ist ja der Robert Mayer!“

„Der Robert Mayer? Was ist's denn mit dem?“

„Ich, das ist der, welcher die Wärme in Funken hat!“

Romische Frage.

Großmama (zu ihren Enkeln): „Buben, seid nun recht artig und gehorcht Euren Eltern!“

Enkel: „Großmama, folgen denn Dir Deine Buben?“

— Ich Unbesessenenstrichgericht werden vom heutigen Tage an bis auf weiteres Criminalsüß verhandelt.

Richtige Ansicht.

„Herr Wachtelsofer! Mein Sohn hat sei ner Geliebten Obrenghang gekauft und will's ihr zum Geschenk maden! Ich hab aber gesagt, daß es ein Bindungsmittel sei, dann muß er sie heirathen, was meinen Sie dazu, Gwatter Wachtelsofer?“

„Das mein i net, denn nur ein Fingerring deutet auf Bindung hin, er nimmts ja bei der Hand und net bei den Ohren!“

Die Wirkungen der Bildung.

„Unsere Stadt“, äußerte sich der junge Herr Gerndorf unlangst in einer Abendgesellschaft, „macht seit einigen Jahren geradezu überausende Fortschritte in der Bildung! Haben Sie es nicht bemerkt, wie uns jedes Jahr eine ganze Reihe von neuen Schriftstellerinnen bringt, deren Heimath zu sein unsere Stadt sich rühmen darf?“

„Gewiß habe ich das bemerkt“, erwiderte sie, „dann ist das, der alte Herr Schmedlein, man ist ja jeden Tag schlechter.“

Wandlung.

Herr: „Geben Sie dieses Jahr wieder als Meer-Ritt auf den Mastenbahn!“ Dame: „Nein, nein, heuer Ritt mehr!“

Kinder - Wagen !

Neues Lager, Neue Moden, Drachenvolle Ausstattung, Ausgezeichnete Qualität, Niedrige Preise.

Chas. Mayer & Co. 29 und 31 West Washington Str.

Gut gerösteter Old Gov. Java

30 Cts. per Pfund.

Emil Mueller, 200 D. Washington Str.

(Ede New York Strasse.)

Telephon-Verbindung.

A. SEINECKE, jr., - Europäisches -

Insasso-Geschäft! Cincinnati.

Vollmachten

Consularische Erbschaften

Beihilfe und Fokauszahlungen

Philip Rappaport, Adokat, No. 62 Süd Delaware Strasse.

Die Ausstellung

Vollmachten, Testamenten

Erbschaften

Nachlassenschaften,

Deutschland,

Philip Rappaport, No. 62 Süd Delaware Strasse.

Johnston & Bennet, 62 St Washington Str.

Margand Vase Turner '82.

Wir haben eine große Auswahl dieser Defen. Große Defen für Lagerräume, Hallen u. f. w. Ferner haben wir

Rochöfen, „Kanges, Mantels und Grates.“

in großer Auswahl, sowie

Boynston's Furnaces.

Johnston & Bennet, No. 62 St Washington Strasse.

Don

Bremen

Indianapolis

\$34.20.

Gebrüder Frenzel, St. Washington Strasse und Virginia Avenue. (Vance Block.)

A. CAYLOR,

— Händler in —

LAKE ICE,

Anstern, Fischen

Wildpret,

No. 218 St Washington Strasse.

Telephon-Verbindung.

Ein Common sense Heilmittel. SALICYLICA!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Sofortige Binderung verbürgt.

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Rein Rheumatismus, Gicht oder Arterien-leiden mehr!

Wir sehen, Ihr bedürft die VANDALIA LINE!

Barum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über

St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska,

Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, De-

coita und California ist.

Das Bahnhöf ist von Stein und die Schie-

nen sind aus Stahl. Die Wagen haben die

neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat

Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Bille-

ter oder Billeter oder Billeter haben, werden

durch unsere Passagierzüge erster Klasse

befördert.

Ob Sie nun ein Billeter zu ermöglichen

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter

Office, ein Billeter oder Billeter, ein Billeter